




gut:gehen kurz gefasst

Das gut:gehen Programm wurde von der Walter Blüchert Stiftung entwickelt und gestaltet, um Kinder und Jugendliche in ihrer mentalen und psychosozialen Gesundheit und im Umgang mit ihren eigenen Emotionen zu stärken.

Das Programm zielt darauf ab, Resilienz, Selbstbewusstsein, Lebensfreude und Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu stärken und die Beziehung zu sich selbst und anderen zu fördern. Das gut:gehen Programm gehört insofern in den Bereich primärer Prävention: Es geht darum, möglichst früh proaktiv zu agieren und die mentalen sowie die sozialen Ressourcen bei Kindern zu aktivieren, um Krankheitsrisiken zu verhindern.

Resilienz wird als Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken definiert. Die familiären und sozialen Verhältnisse, in denen Kinder aufwachsen, sind unterschiedlich und fördern nicht in gleichem Maße die Resilienz der Heranwachsenden. Insofern ist ein Programm wie gut:gehen wichtig zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit.



Das Programm wird in der Lebenswelt Schule in Kooperation mit Kommune, Schule und Offenem Ganztagsbereich umgesetzt. Grundschulkinder der Jahrgänge 2-4 treffen sich wöchentlich für 90 Minuten im Nachmittagsbereich, um unter der Leitung von schulexternen theaterpädagogischen Zweiertteams im Gruppenprozess spielerisch neue Erfahrungen zu sammeln, sich in neuen Situationen auszuprobieren und dadurch möglichst frei zu entfalten.

Im gut:gehen Programm werden Spiele und Theaterübungen als Mittel im Entwicklungsprozess genutzt. Geleitet durch professionelle, erfahrene Pädagog:innen, bietet Theaterpädagogik den Kindern Räume für Selbstthematisierungen und Reflexion.



gut:
gehen
DU KANNST MEHR!

FIBS

Das Programm wurde vom FIBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie wissenschaftlich evaluiert: www.fibs.eu

Das Evaluationsteam kam zum Schluss, dass ...

- das Programm entsprechend einer gründlich durchgeführten Bedarfsanalyse konzipiert, professionell aufgesetzt und umgesetzt wurde (1. Stufe – Outputs),
- mit den Aktivitäten die meisten Personen in der Zielgruppe erreicht werden konnten (2. Stufe – Outputs),
- die am Programm Beteiligten mit dem Durchlauf überwiegend zufrieden oder sehr zufrieden waren (3. Stufe - Outputs),
- gut:gehen zu sichtbaren Wirkungen auf Ebene neuen Wissens und neuer Fähigkeiten bei den teilnehmenden Kindern geführt hat (4. Stufe – Outcomes),
- sich durch die Teilnahme am Programm Verhaltensweisen der Schüler:innen teilweise (und positiv) geändert haben (5. Stufe – Outcomes),
- sich die Lebenslage in der Schule und die Kommunikation mit Peers und Erwachsenen verbessert hat (6. Stufe – Outcomes),
- gut:gehen einen Beitrag dazu leistet, dass sich die Perspektive auf unser gesellschaftliches Zusammenleben wandeln kann (7. Stufe – Impacts).

Das gut:gehen Programm gibt ganz neue Impulse:



Kinder im gut:gehen Programm lernen, sich selbst anders wahrzunehmen und das Zusammensein in der Gruppe neu zu erleben. Die Tatsache, dass die Pädagog:innen den Anspruch verfolgen, mit den Kindern immer wertschätzend, mit Zuwendung und besonders respektvoll zu kommunizieren, hat Einfluss darauf, wie die Teilnehmenden sich selbst und die Gruppe erleben. Die theaterpädagogischen Spiele und Übungen ermöglichen den Kindern, sich in verschiedenen spielerischen Situationen ungezwungen auszuprobieren. Sie erkennen, dass es immer unterschiedliche Wege aus Konfliktsituationen gibt und lernen neue, eigene Ansätze zu finden. Sie erfahren und erleben, was Teamarbeit bedeutet und dass sie jede:n Einzelne:n in der Gruppe stärkt.

Im Vergleich zu den ersten Einheiten treten zum Ende des Programms viele Kinder selbstbewusster auf und können ihre Meinungen und Wünsche klarer kommunizieren. Die eher zurückhaltenden Kinder sind im Laufe des Programms selbstsicherer geworden. Viele trauen sich zum Ende des Programms auf der Bühne auch mit lauter Stimme ihre Rolle zu spielen.

Sie haben gelernt, mit Gefühlen – den eigenen und denen von anderen – besser umzugehen. Das Miteinander in den gut:gehen Gruppen veränderte sich durch die neu erlernten Verhaltensweisen. Es kam mit der Zeit seltener zu Konflikten, weil die Kinder gelernt haben, respektvoller miteinander umzugehen. Wenn es doch zu Konfliktsituationen kam, wurden sie häufiger friedvoll verbal gelöst.

Die Pädagog:innen begleiten die Lernprozesse und werden als Vorbilder dahingehend wahrgenommen, wie man mit anderen respektvoll, wertschätzend und auf Augenhöhe kommuniziert. Sie stärken die Kinder durch ihre empathische Haltung und Akzeptanz eigener Schwächen, die als etwas Normales betrachtet werden. Dadurch steigt bei den Kindern die Motivation, sich an den gut:gehen Aktivitäten zu beteiligen.



Neues Denken über unsere Gesellschaft beginnt in der Schule. Das gut:gehen Programm leistet einen gelungenen Beitrag dazu!

Im gut:gehen Programm wird viel von den Peers in der Gruppe gelernt.



- Die Theaterpädagog:innen bringen den Kindern bei, dass es im Spiel kein „richtig“ oder „falsch“ gibt, dass jeder und jede die eigene Kreativität frei nutzen und entfalten kann. Dies beeinflusst Schritt für Schritt, Woche für Woche die Selbsteinschätzung und stärkt das Selbstbewusstsein.
- Je mehr Kinder an einer Schule in Kontakt mit dem gut:gehen Programm kommen, desto größer ist die potenzielle Wirkung über den unmittelbaren gut:gehen-Kontext hinaus, in die Sphäre der gesamten Schulgemeinschaft hinein (Spill-Over Effekte). Die teilnehmenden Kinder selbst berichten, dass sie die neuen Ideen, wie man Konflikte löst, in Kontakten mit den Peers umsetzen können und damit gute Erfahrungen machen. Sie erweitern damit ihren eigenen emotionalen und sozialen Spielraum und haben mehr Freude am Miteinander mit Kindern in und außerhalb der Schule.
- Die am Programm beteiligten Theaterpädagog:innen wünschten sich, dass Programme wie gut:gehen auch dazu beitragen, dass sich immer mehr Menschen überlegen, in welcher Gesellschaft wir leben möchten. Im gut:gehen Programm geht es, anders als in vielen Lebensbereichen, nicht um Leistungsdruck, Konkurrenzdenken, Macht und soziale Vergleiche. Es geht darum, sich frei zu entfalten, zu entdecken, was wir für unser Wohlbefinden und gutes Miteinander brauchen und diese Erkenntnisse im Alltag umzusetzen.

Kontakt: Aylin Giller | Tel. 05241 - 17949 16
Email: aylin.giller@walter-bluechert-stiftung.de
Web: walter-bluechert-stiftung.de/projekte/gutgehen

gut:gehen ist ein Projekt der

**WALTER
BLÜCHERT
STIFTUNG**